





Medienburg, gegen Fürken und Bolt zu erfüllen. (Beifall links.)

Staatssekretär des Innern, Dr. Delbrück, verliest eine Erklärung. Die anfänglich erfolg verheißenden Verhandlungen der medienburgischen Regierungen mit ihren Ständen sind bedauerlicherweise ergebnislos verlaufen. Unter diesen Umständen fehlt es bisher die rechtliche Voraussetzung für die Annahme des § 76 der Reichsverfassung. Und was die Erweiterung der verfassungsmäßigen Zuständigkeit anlangt, so habe ich im Namen der veränderten Regierungen die Erklärung abgegeben, daß sie es nicht für angängig erachten, den Weg zu beschreiten, da dies mit den föderativen Grundsätzen unvereinbar ist. (Beifall rechts, Lachen links.)

Medienburgischer Gesandter Herr v. Brandenkain: Im Namen der Medienburg-Schwerinschen Regierung habe ich folgenden zu erklären: Die Hoffnung auf Einigung hat sich leider nicht erfüllt. Die Regierung behält sich die Weiterverhandlung der Vorlage vor. Bei dieser Sachlage ist die Regierung nicht mehr imstande, einem etwaigen Eingreifen des Reiches mit der Begründung entgegenzutreten, daß Hoffnung auf Einigung mit der Ritterschaft besteht. (Hört, hört, links.) Auf der andern Seite aber (großer Gelächter links, hört, hört und Heiterkeit rechts) ist die Regierung nicht in der Lage, ein Eingreifen des Reiches zu beantragen, in Rücksicht auf die Selbständigkeit der Bundesstaaten und den föderativen Charakter der Reichsverfassung. Gleichwohl ist die heutige Verhandlung von Wert, weil sie die nötige Klärung hat bringen können. Die Regierung entnimmt aus ihr die Befestigung ihrer eigenen Auffassung, daß die Verfassungsreform im Lande selbst und aus eigenem durchzuführen ist. (Hört, hört, rechts.) Für die Reichstags-Regierung habe ich nichts hinzuzufügen. (Beifall rechts, Lachen links.)

Auf Antrag der Linken erfolgt die Besprechung der Interpellation.

v. Treuenfels (kons.) verliest eine Erklärung der konservativen Fraktion. Sie erachtet die Einmischung des Reiches für unzulässig, als Gefährdung der Selbständigkeit der Einzelstaaten und der Selbständigkeit des Reiches.

Ein medienburgischer Minister hat noch jüngst erklärt, eine Einmischung des Reiches in die Verfassungsangelegenheiten Medienburgs bedeute das Heranbrechen des edelsten Juvells aus der Krone Medienburgs. (Lachen links.) Die Krone will an den Einzelstaat haften. Die Interpellation war eine Schlinge, die Wasser sein, war darum agitatorisch und hätte nur diejenigen, die in Medienburg nichts ändern wollten. Gewiß ist das Verhalten der Ritterschaft nicht weniger als einwandfrei. Aber die Regierung muß politische Geschick, Takt und Ringfertigkeit zeigen. Bis tief in die liberalen Kreise hinein will niemand in Medienburg das Joch des Reiches werden. (Beifall rechts, Lachen links.)

Dr. Baehne (linksliberale Fraktion): Die Erklärungen der medienburgischen Regierungen waren geradezu eine Aufforderung an uns, die Verfassungsfrage hier zur Sprache zu bringen. Nun steht man auf einmal die drohend gehobene Faust wieder ein. Das könnte fast komisch wirken, wenn es sich nicht um die Tragödie eines ganzen Volkes handelte; denn die medienburgische Frage ist eine deutsche Frage. Es erweckt die Spatzen der ganzen Welt, wenn es nicht gelingt, gegenüber der Hartnäckigkeit von ein paar hundert Stämmehäuptern eine moderne Verfassung für Medienburg zu gewinnen. Die Großherzoge haben selbst erklärt, daß die bestehenden Zustände die Entwicklung des Landes hemmen. Die Erklärungen heute waren kurz und gezeichnet, man hat uns hinter das Jahr 1875 zurückgeworfen. Ein Eingreifen des Reiches ist konstitutiv durchaus zulässig. Der Medienburger darf nicht weiter ein Bürger zweiter Klasse bleiben. Die Ritterschaft hat die Vorlage ihrer Regierung zurück zu schicken. In Medienburg ist es genau wie in Preußen: Weil die Herrschaft der Großgrundbesitzer durch eine Wahlreform gefährdet wird, wird das Gespenst der Revolution an die Wand gemalt; damit macht man nur die Geschäfte der Sozialdemokratie. Heute soll die Ritterschaft vor uns nicht haben. (Beifall links.)

Medienburgischer Gesandter, Herr v. Brandenkain, nimmt die Mitglieder der großherzoglichen Regierungen, gegen den Vorwurf in Schutz, daß sie viele faktische Fehler bei der Berücksichtigung der Vorlage in Medienburg gemacht hätten. Sie haben und werden auch weiterhin ihr bestes Können an die Aufgabe setzen, für Medienburg eine brauchbare Verfassung zu schaffen.

Staatssekretär Delbrück: Eine bundesfreundliche Einwirkung ist nur möglich, wenn Meinungsverschiedenheiten zwischen den verhandelnden Regierungen und der Bundesregierung bestehen, das ist aber hier nicht der Fall. Eine Einwirkung hätte auch keinen Zweck gehabt. Nach dem liberalen Antrag soll, laut Reichsgesetz in jedem Bundesstaat eine aus Wählern der Bevölkerung hervorgegangene gesetzgebende Körperschaft vorhanden sein. Wenn man ein solches Gesetz hier verabschiedet würde, glauben Sie, daß das auf die Ritterschaft großen Eindruck machen würde? Wie würden dahin kommen, daß das Reich aus eigenem Erweisen Rechte verleiht, die den einzelstaatlichen Volksvertretungen und Sonderrechten zugehen. Das ist unvereinbar mit den föderativen Grundsätzen des Reiches. Ein Gesetz, das für Medienburg wäre ein Ausnahmengesetz gegen einen einzelnen Bundesstaat. Es hat große, politische Bedenken die uns leiten. (Beifall rechts.)

Gröber (S.): Es ist bedauerlich, daß die medienburgische Verfassungsfrage immer noch nicht aus der Welt geschafft ist. Aber einen Zwang von Seiten des Reiches können wir nicht anerkennen. Die Konsequenzen eines solchen

Schrittes sind unübersehbar. Medienburg muß sich selbst helfen.

v. Derpen (R. P.): Die medienburgische Verfassung ist reformbedürftig, und als Mitglied der medienburgischen Ritterschaft bedauere ich tief, daß diese sich dem durchaus konservativen Vorschlag der Landesfürken gegenüber ablehnend verhalten hat, darunter leidet die konservative Sache. Verfassungsangelegenheiten sind aber Sachen der Einzelstaaten. Hoffentlich kommt es zu einer Verständigung.

Fröme (Soz.) erklärte die medienburgische Regierungsform für eine Schmach und Schande für die ganze Nation.

v. Treuenfels (kons.) Wenn die Wünsche des Abg. Baehne in Erfüllung gingen, dann würde der Liberalismus noch mehr der Dämonen werden, auf dem die Sozialdemokratie gedeiht.

Dr. Baehne (fr. Soz.): Hätten wir die Sache nicht in Tisch gebracht, dann hätten wir noch auf dem Standpunkt von vor 20 oder 30 Jahren. Ich hoffe haben alle, Graf Posadowsky, Herr von Brandenkain, Herr von Bethmann-Hollweg, alle waren guter Hoffnung. (Große Heiterkeit.) Wie haben erst für Dampf gesorgt.

Vertagung. Mittwoch 1 Uhr, Interpellation über Rattow. Schluß 6 Uhr.

## Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Ragold, den 12. Januar 1910.

Das Marmortafel auf dem alten Kirchturm wird nach unannehmlicher Uebernahme durch die Stadtverwaltung noch des Öfteren auf seine Bestandsfähigkeit geprüft werden. Es soll dies von Zeit zu Zeit durch ein großes Einschalten des elektr. Stromes geschehen, so daß die Glocken jeweils nur auf die Dauer von einigen Sekunden ertönen werden.

Der „blinde Passagier“ und das Straßengesetz. Ein kühner Regierungsbeamter in Berlin hat herausgefunden, daß die Reisefahrt eines „blinden Passagiers“ die Tatbestandsmerkmale des Betruges erfüllt und außerdem groben Mißbrauch (§ 360 Biff. 11) und Hausfriedensbruch (§ 128) darstellt. Letzterenfalls wird der Bahnkörper als „betriebslos Bestimmung“ der Eisenbahn und die Wagen „als zum öffentlichen Dienst bestimmte Räume“ angesehen und das Stehlen des Reisenden als „widerrechtlich“ betrachtet.

Schwämme. Diese in Amerika gebräuchliche Verfahren ist auch unsern deutschen Hausfrauen sehr zu empfehlen. Mindestens 24 Stunden vor Beginn der Wäsche löst man ein der Wäsche entsprechendes Quantum Seife und Seifenspalver und verdammt dieses mit so viel warmem Wasser, wie zum Einweichen der schwammigen Wäsche nötig ist. Am nächsten Morgen beginnt man mit der feinen Wäsche, indem man sie einfach mit der Bräde, in der sie eingeweicht war, in den Rüssel tut und zum Kochen bringt. In dieser Weise verfährt man mit der ganzen Wäsche. Nach dem Kochen reibt man die Wäsche einmal über das Waschbrett, brüht sie mit lauwarmem Wasser, läßt sie eine Stunde stehen und faant abwaschen mit dem Blasen beginnen. So spart man die Wäsche sehr und spart Zeit und Arbeit.

Oberthalheim, 12. Jan. (Korr.) Die hiesige Oberklasse mußte wegen J. Kuehn und Kuehn geschlossen werden.

In dem Verkauf der Kirchenbilder in Gündringen bemerkt die „Kattig. Ztg.“ treffend: Das Kunstwerk sollte eigentlich dem Ort verbleiben mit dem es ein geschichtliches Schwandens bildet. Künstler schufen ihre Werke in einem Zweck, der dem Rufungsgehalt so fern liegt. Zudem kann doch unendlich alles Wertvolle nach Gündringen wandern; so nachlässige Dienste ein Museum leisten mag, die Art eines Stapelplatzes hat für manchen Besucher von vornherein etwas Abstoßendes, weil das Kunstwerk am Schicksal in dem Museum weilt, den ihm frommer Kunstler gab. Im Museum drückt ein Werk auf die Wirkung des andern. Ein weiteres Merkmal ist aus seiner Fassung genommen.

Herzberg, 12. Jan. Der Aufsicht der Obbauktion hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, nach dieses Frühjahr beim Krantenhaus einen Rasengarten anzulegen. Die Arbeit des Rigolens wird in den nächsten Tagen abgeschlossen und beendet werden. Ferner sollen wieder Demonstrationen im Baumgarten gemacht und Befehle über die Pflege der Obstbäume gegeben werden und zwar am 23. Januar, in Dorsdorf und Gärtingen, am 6. Februar in Herzberg und Unterföllingen und am 20. Februar in Gärtingen und Oberndorf. Mit der nächsten Generalversammlung wird eine Größerelesung von Dämmen unter den Mitgliedern verbunden werden.

Rufingen, 12. Jan. Ein frecher Einbruch wurde in der Nacht vom 10. auf den 11. im hiesigen Pfarrhaus verübt. Der offenbar ortskundige Dieb krieg durch ein Kellertor, dessen Schlüssel er ausbrach, ein und trat nach gewaltigem Öffnen der Keller- und Oehntüre in das Stübchen des Pfarrers. Glücklicherweise wurde er in seiner Arbeit bald gefaßt. In der Dunkelheit entflohr er unerkannt, die Fahndung nach dem Diebe wurde energisch aufgenommen.

Stuttgart, 11. Jan. In dem Prozeß des Grafen Maximilian v. Waldburg-Bell-Lothnens gegen den Fürken Georg von Waldburg-Bell-Lothnens um das Stammgut Burgsch, in dem das Stuttgarter Oberlandesgericht den Kläger abgewiesen hatte, hat dieser die Revision eingelegt.

Freien lassen. Wie jetzt mitgeteilt wird, ist das geschehen, weil zwischen beiden Parteien ein Vergleich zustande gekommen ist.

Ludwigshafen, 11. Jan. Der wegen Verhaftung, den Brand im Graf'schen Adlorsanwesen in der Samstagnacht gelegt zu haben, verhaftete 23 Jahre alte Eisenbahner Heinrich Holzäpfel, hat jetzt ein Geständnis abgelegt. Der wenig gut beleumundete Barock scheint keinen anderen Beweggrund gehabt zu haben, als den, der Freude am „Juden“. Er hat übrigens in der benachbarten Graf'schen Porzellanfabrik, in deren Hof er durch Uebersteigen des Zauns einbrach, das Feuerqual durch Zünden der Brandglocke gegeben.

Karlsruhe, 12. Jan. Ein schlimmes Verhängnis ereigte kürzlich einen alten verheirateten Witwer, der seine Zärtlichkeiten und Gefühle mit einem 16jährigen Dienstmädchen eines hiesigen Bäckers und Wirts teilen wollte. Während der Abwesenheit des Dienstherrn glaubte der alte Sünder, daß die Gelegenheit zur Ausübung seines Verhabens eine günstige sei und daß dem Mädchen ein Geschenk von 2 M. a. wenn es mit ihm hinausgehe. Das Mädchen nahm das Geld und begleitete den Verliebten bis vor einen Schmiedekol, der zufällig leer war. Um nun keine Zeit zu verlieren, öffnete der „Schmiedekol“ die trannte Städte und lud das Mädchen zu einem frühlichen Stillsitzen ein. Dieses leistete aber der Einladung keine Folge, sondern stellte vielmehr das Aufkommen an den Verliebten, daß er zuerst den „Schmiedekol“ betreten solle, was dieser auch nach längerem H. u. und Herreden tat. Statt aber dem Stillsitzenden die Hand zu reichen, trat er zurück, so daß das Mädchen mit größter Geschwindigkeit den Kegel des Schmiedekolles vor und überließ den Selbigen solange seinem Schicksal, bis der Dienstherr wieder zurückkam, der ihn dann unter entsprechender Begründung und Ermahnung aus seiner peinlichen Lage wieder befreite. Ob der sonst schlaue Fuchs wieder einmal unter dergleichen Umständen in eine so passende Falle geht, wird bezweifelt.

Box der Jagd, 10. Jan. Schon wieder das „Bühnen“. Das Jagdabkühlen ist ja schon bekannt wegen seines rasenden Tempos; doch gibt es auch Tage, an denen mit verminderter Geschwindigkeit gefahren wird. Man wollte ein ungeringer Reisender vom Schaffner erlauben, warum (man war auf dem Wege nach Dyrbach) das „Jagle“ heute eine so tolle schnelle Fahrt entfalte. Dieser war um die Antwort nicht verlegen, wie er überhaupt als Schaffner bekannt ist und erwiderte: „Ja wissen Sie, heute geht gut, mer können die Wind von hinten!“ — Ob ich da am Ende nicht die Anschaffung einiger „Segel“ an der Lokomotive lohnen würde? Man könnte dann an Kohlen sparen und es ginge doch schneller!

## Deutsches Reich.

Berlin, 12. Januar. Am Sonntag beschloß die Sozialdemokratie in ganz Preußen Wahrscheinlichkeitsversammlungen zu veranstalten. Für Groß-Berlin sind 60 Versammlungen in Aussicht genommen. Nach Abhaltung der Parteiversammlung soll von jeder Strobenbewohnerin abgesehen werden.

Berlin, 11. Jan. Der preussische Haushalts-Etat für 1910 besetzt die Einnahmen auf 387412963 M., die Ausgaben auf 3725019542 M. im Ordinarium und auf 204393421 M. im Ergänzungs-Ordinarium zusammen auf 3929412963 M. Nichts sind die Ausgaben um 92 Millionen Mark höher als die Einnahmen. Der Fehlbetrag werde durch Aufnahme einer Anleihe zu decken sein.

Worzhelm, 12. Jan. Die Stadt Worzhelm wird nach einem Antrag des Stadtrats an den Bürgerausschuss beantragen eine 4prozentige Anleihe von 10 Millionen Mark anzunehmen lassen. Der Betrag soll zur Deckung von Ausgaben für Flutkorrektur, Kanal-, Straßen- und Brückenbauten, Straßenspülmaschinen, Kanalarweiterung, Leichenhalle und Krematorium, für den der elektrischen Straßenbahn, zur Erweiterung des Wasser- und Schwimmbad und zur Deckung bereits bewilligter Ausgaben für verschiedene Zwecke dienen. Bei 26 623 687 M. Schulden hatte die Stadt Ende 1908 ein Reinergebnis von 8719733 M.

Rassel, 10. Jan. Infolge der abnorm milden Witterung der letzten Wochen sind hier sehr in den höher gelegenen Gebieten die Wälderhöhen Schneelagern. Anfall und Stiefmütterchen. Die Knospen zahlreicher Straucher stehen unmittelbar vor ihrer Entfaltung.

## Ausland.

Prag, 11. Jan. In Saaz ist gestern nachmittags in einer Sandgrube infolge Untergrabung die ganze obere Erdschicht abgerollt, wodurch die in der Sandgrube beschäftigten Arbeiter, deren Zahl bisher noch nicht festgestellt werden konnte, unter dem Erdmassen begraben wurden. Nach wehrständigen Aufgrabungen gelang es der Polizei und der Feuerwehr, bis zum Abend einen Arbeiter als Beute auszugraben. Weitere Bergungsversuche waren bisher erfolglos.

Von den in der eingestürzten Sandgrube bei Saaz begrabenen Arbeitern konnten bis jetzt noch keine weiteren außer der bereits geborenen Leiche, zutage gefördert werden. Eine große Anzahl Pölschen und Feuerwehrlente sind festgesetzt an der Unfallstätte tätig. Die Bergungsarbeiten werden auch heute noch nachts bei Nachtlicht fortgesetzt. Sie erfordern wegen der Gefahr des Rutschens große Vorsicht. Bisher war es unmöglich, die genaue Zahl der Bergungsfälle festzustellen. Jedenfalls befindet sich noch eine Anzahl Arbeiter in der Sandgrube. Als Ursache des Zusammenbruchs nimmt man an, daß sich die Erdschichten

durch das die Dede  
Ein  
Bertrag  
forscher  
blau“ die  
Gespräch  
Cool war  
nicht auf  
zu Ende  
Dr. Gost  
die Erfor  
wenn er  
Bom un  
in diese  
offäre is  
sehr der  
weisen, d  
doch ist  
gegen ihn  
anher sch  
auf die g  
wird.“  
Rou  
dahore R  
23. Drg.  
gehalten,  
Rou  
Organ de  
gerade, die  
hard und  
als politi  
währe Ue  
darüber  
der Krab  
Pan  
über einer  
gere mit  
General  
seine Nam  
hielt daro  
doch ohne  
tionale  
die Autow  
Ein ande  
Kaiserin  
Bögling  
und sech  
Schiffel  
für Stich  
demischen  
Pan  
Polizei  
reiche Ban  
von Fran  
Pan  
Das Kri  
ben von  
Karrn E  
gleich u  
tember 19  
Das Ge  
daß die  
angebrach  
In der  
Gandil  
um die  
halten,  
unter sich  
Bistigist  
Pete  
Lollo, n  
völligen  
„Swei“ a  
von berei  
sprechen,  
den Segn  
lassen. D  
bedürftig  
Die G  
am  
B  
im Distri  
16  
(lein  
br  
reis  
Jase  
von Nagol





ist das gefahren, gleich zuhause ge-  
wegen Verdacht, in der Samstag-  
alle Offend-  
abgelegt.  
eint keinen anderen  
v, der Freude am  
nachbarlichen Frant-  
durch Ueberlegen  
durch Bienen der  
Stimmes Berhängnis  
Witwen, der seine  
16jährigen Dien-  
und Wirts teilen  
Dienstherrn gläubte  
Ausführung seines  
dem Räuber ein  
blinanzgehe. Das  
von Verliebten bis  
er war. Um nun  
anwelter" die traute  
in frühlichen Stel-  
ladung keine Folge,  
an den Verliebten,  
den solle, was dieser  
in tat. Statt aber  
leihen, schob das  
Mittel des Schweit-  
solange seinem  
Klam, der ihn dann  
mohnung aus seiner  
sowohl schlaue Fuch-  
in eine so passende

Schon wieder das  
in schon bekannt  
gibt es auch Tage,  
Zeit gefahren wird.  
vom Schaffner er-  
dege nach Dörzbach  
Schnelligkeit entfallt.  
en, wie er überhaupt  
Ja wissen, hat  
hute! — O! ich  
tger „Segel“ an der  
te dazu an Kohlen

ntag beschließt die  
Bahlrechtbesam-  
in Rab 60 Ber-  
Nach Anweisung der  
konstruktion abgesehen

iche Bauhall-Glat  
3887412968 A,  
im Ordinariat und  
arum zusammen auf  
aufgaben um 92 Mil-  
ten. Der Gehalts-  
zu beiden sein.

labi Wpazheim wird  
den Bürgermeisters  
10 Millionen Reich  
zur Deckung von  
St. ahen- und Bräu-  
berweilung, Ver-  
schicklichen Stra-  
ad Gewerks und zur  
är verschiedene Zwecke  
en hatte die Stadt  
719735 A.

abnorm milden Wä-  
ter selbst in den höher  
Schneegläschen. Kro-  
en zahlreicher Stra-  
faltung.

geffern nachmittag in  
ung die ganze obere  
n der Sandgrube be-  
er noch nicht festge-  
ien begraben werden.  
glung es der Polizei  
b eines Arbeiter als  
gberfrage waren bis-

ren Sandgrube bei  
s ist noch kein weiterer  
entage geht dort wer-  
und Feuerwehrlente  
tätig. Die Bergungs-  
nachts bei Rad. Schein  
Gefahr des Rutschens  
galt. die genaue Zahl  
nals befindet sich noch  
enbe. Als Ursache des  
ag sich die Erbschichten

durch das Tanzen der letzten Tage gelockert haben und die Decke die Last nicht mehr zu tragen vermochte.

**Eine Stimme für Dr. Cool.** Der von seinem Vortrag her auch in Ragold bekannte Herr Reich, Nordpol-Forstler Julius v. Bayer veröffentlicht im „Prager Tageblatt“ eine Aufsatzung, in der er für Dr. Cool eintritt. Sprechweise ähnelte Bayer u. a.: „Ich möchte Dr. Cool nur auf den richtigen Platz stellen. Selbst wenn er nicht auf dem Nordpol war, so soll man ihn nicht ganz zu Tode gehen. Ich würde es persönlich bedauern, wenn Dr. Cool ein Bild zu seinen zweifellosen Verdiensten um die Erforschung der arktischen Gegenden hinzugefügt hätte, wenn er nicht mit seinen wirklichen Erfolgen zufrieden war. Vom wissenschaftlichen Standpunkte aus würde Dr. Cool in diesem Falle zweifellos gerichtet sein. Die Dokumenten-affäre ist aber eine äußerst komplizierte und bedarf noch sehr der Aufhellung. Ich will daher nur noch darauf hinweisen, daß gegenüber einem Forscher, wie Dr. Cool es doch ist, geduldet erscheint, bezüglich der in der letzten Zeit gegen ihn erhobenen schweren Anschuldigungen die Resterde nicht außer acht zu lassen und abzuwarten, was Dr. Cool selbst auf die gegen ihn erhobenen Anschuldigungen zu antworten haben wird.“

**Rom, 11. Jan.** Einem Privattelegramm des „Observatore Romano“ aus Viterbo zufolge soll Benedikt am 23. Dez. gekorben sein. Die Nachricht werde geheimgehalten, um innere Unruhen zu verhüten.

**Rom, 12. Januar.** Das „Giornale d'Italia“ das Organ des Ministerpräsidenten, kommt auf seine Verhinderung zurück, die kürzlich in Viterbo ermordeten Reisenden Durchhard und Benzoni seien nicht zu Forschungszwecken, sondern als politische Agenten in Arabien gewesen. Sie hätten die wahre Ursache der Araberaufstände in Viterbo ermittelt und darüber nach Europa berichten wollen. Das Verlangen der Krone nach Kanonik sei durchaus berechtigt.

**Paris, 12. Jan.** Das „Echo de Paris“ berichtet über einen angeblichen Konflikt deutscher Instruktionsoffiziere mit türkischen Offizieren. Major Reich-Bey hat dem General Juchowitsch erklärt, der Herr Reich sei für ihn und seine Kameraden zu kompliziert. Raymond Scheffel-Pacha hielt darauf den Instruktionsoffizieren eine scharfe Standrede, doch ohne Erfolg; sie erwiderten bei der folgenden Instruktionssitzung den Grund des Instruktionsoffiziers nicht und verweigerten die Antwort, so daß der Instrukteur sich zurückziehen mußte. Ein anderer Zwischenfall habe sich in der Tschibschik-Kaserne ereignet, wo ein deutscher Offizier einen türkischen Soldaten insuliert hatte und dieser entsprechend erwiderte. Er und sechs andere Offiziere verweigerten die von Raymond Scheffel-Pacha geforderte Abbitte und wurden vom Komitee für Ehre und Fortschritt unterstützt. Die Lage der deutschen Instrukteure gestaltete sich daher sehr heikel.

**Paris, 12. Jan.** Aus London wird berichtet: Die Polizei entdeckte adersmals eine Opium-Rauschhunde. Zahlreiche Band- und Gefäßhändler, welche dort in Gesellschaft von Frauen rauchten, wurden den Militärbehörden angezeigt.

**Paris, 12. Jan.** Der neue französische Militärballon, den von einem Herrn Siffert angebotenen Ballon ganz karren Eukras anzunehmen. Das Angebot erfolgte schon gleich nach der Katastrophe der „Republique“ am 26. September 1909. Die Untersuchungen haben bis jetzt gedauert. Das Charakteristikum des neuen Systems besteht darin, daß die Propeller direkt an der Seite des Ballonkörpers angebracht sind, also in der Fortbewegungsbahn selbst wirken. In der Aktion befindet sich wie beim Z-System die Gondel. Als Material für das Gerüst ist Holz verwendet, um die Wirkung der atmosphärischen Elektrizität auszuhalten. Nur die Verbindung der einzelnen Holzteile unter sich ist durch Aluminium hergestellt. Das ganze Aufschiff ist mit einer luftdicht gemachten Leinwand überzogen.

**Berlin, 12. Januar.** Eine Reitermeldung aus Tokio, wonach Japan sich mit dem Gedanken einer völligen Angliederung Koreas trüge, bezeichnet der „Szeit“ als die Befestigung der geheimen Absichten Japans, von denen russische Zeitungen in Ostasien seit Wochen sprechen. Der Vörm der japanischen Presse sei ein Versuch, den Segen zur Darlegung seines Standpunktes zu veranlassen. Hoffentlich habe sich die russische Diplomatie in der holländischen Frage zum letzten Male überlassen lassen und

werde jetzt wachsam sein, damit nicht wieder zu den Waffen gegriffen werden müsse.

**Belgrad, 11. Jan.** Gegenüber Blättermeldungen wird von amtlicher Seite erklärt, daß zwischen dem Ministerpräsidenten Pašić und dem Minister des Innern Milowanowitsch Differenzen weder Bekandtes noch Verhehertes und daß demnach kein Grund zu einem Rücktritt des Ministers Milowanowitsch vorhanden ist. Auch ist es vollkommen unrichtig, daß Milowanowitsch einen Gesandtenposten in Wien oder Berlin annehme.

**Wien, 11. Januar.** Die Schimpfpatz hat ein großes, aber das ganze Land ausgebreitetes Komplott gegen das Leben König Rudolfs entwirrt und bei den vorgenommenen Untersuchungen und Hausdurchsuchungen etwa 40 Verhaftungen vorgenommen. Unter den Verhafteten befinden sich verschiedene alte Anarchisten, die schon an der Verschwörung gegen das Leben König Karls beteiligt gewesen sind. In der letzten Nacht haben die Polizeiwachen auf verdächtige Individuen geschossen. Unter der Bevölkerung herrscht große Erregung.

**Die Einsturz-Katastrophe in Raibl.** Ueber das Unglück, von dem das Bergwerksspital in Raibl (Kärnten) am Samstag mittag betroffen worden ist, liegen jetzt in Wiener Blättern nähere Mitteilungen vor. Die Bewohnerschaft des Ortes, der kaum 1000 Einwohner zählt, hat ihre Häuser fast sämtlich verlassen und wagt es nicht, zurückzukehren, da weitere Einstürze befürchtet werden. Unter der Ortsgemeinde stehen sich die Schächte des kaiserlichen Erzbergwerkes sowie die Schächte des Grafen Dandl-Domarschard hin, der hier ebenfalls Erzbergbau betreibt. Das eingestürzte Spital war ein einschichtiges Gebäude, dessen zwei Zimmer im Parterre Spitalbetten dienten, während sich im ersten Stockwerk die Wohnung des Anhaltens sowie die Wohnräume des Personal und einige Nebenlokalitäten befanden. Der Einsturz erfolgte um 1/11 Uhr mittag. Der getödete Arzt Dr. Besely war eben von einem Krankenbesuche gekommen und trat bei seinem Gange das Kindermädchen und seinen kleinen Sohn Josef an, den er auf den Arm nahm, um ihn in die Wohnung hinaufzutragen. Bereits im nächsten Moment erfolgte die Katastrophe.

Das Spital stand auf dem kaiserlichen Abbanterrain, und wiederholt wurde von technischer Seite auf die Gefahren aufmerksam gemacht, welche der Erzbergbau für den Ort mit sich bringt. Wiederkholt sind bereits in den früheren Jahren kleinere Senkungen entstanden, welche jedoch nicht angefaßt wurden. Wie von einem Berichterstatter gemeldet wird, ist bereits vor einigen Jahren fast an derselben Stelle ein Schächteinsturz erfolgt, bei dem mehrere Personen getötet wurden.

Der Einsturz erfolgte unter donnerähnlichem Krachen. Auf einem Terrain von ca. 100 qm tat sich plötzlich förmlich die Erde auf und das Bergspital sank in die Tiefe. Es klang dabei wie ein Kartenschuss zusammen. Wenige Sekunden später war das Spital in der Luft, die ca. 150 bis 200 m tief sein mochte, verschwand. An eine Rettung der mit dem Spital in die Tiefe gestürzten Personen war nicht zu denken, zumal diese zweifellos bei dem Einsturz durch die Trümmer getötet worden waren. Der Katastrophe sind, wie bereits mitgeteilt, 7 Personen zum Opfer gefallen. Es sind dies der Arzt Dr. Besely, dessen Frau und dessen anderthalb Jahre altes Kind, ferner der Krankenwärter Sangsteiner, ein pensionierter Gendarm, dessen Frau sowie zwei Krankenwärterinnen. Im Laufe der Nachmittagsstunden füllte sich der Trichter, in welchem das Spital gestürzt war, mit Wasser, wodurch jeder Rettungsversuch ausgeschlossen scheint.

Zur Zeit der Katastrophe befand sich in dem Gebäude außer den aus dem Gebäude gekommenen Personen auch noch ein Schlossergehilfe. Als ihm ein Stück Mürtel, das sich losgelöst hatte, auf den Kopf fiel, sprang er schnell entschlossen zum offenen Fenster hinaus ins Freie und lief davon. Im nächsten Augenblick hörte er hinter sich ein donner-ähnliches Geräusch, und als er sich umblückte, gewahrte er, wie das Bergspital in den Boden versank.

Ueber die unmittelbare Ursache des Unglücks ist man nicht einig. Nach der „N. Fr. Pr.“ ist es nicht unwahrscheinlich, daß gegen die verantwortlichen Personen schwere Vorwürfe erhoben werden. Zwei Arbeiter, die in dem Bergwerk unter dem Ort mit Sprengungen beauftragt

waren, sollen auf die Gefährlichkeit weiterer Sprengungen unmerklich gemacht, aber kein Gehör gefunden haben. Tatsache ist, daß das nicht mehr gehende tragfähige Gerüst nach dem zweiten Sprengungszusammensturz und das Spital samt seinen unglücklichen Bewohnern in die Tiefe rief.

**Landwirtschaft, Handel und Verkehr.**

**Ragold, 12. Jan.** Die Stadtmairie erließ beim Polizeireis im Bezirk Ralberg 12,21 A pr. Km., aus Rabelholz 10,59 A, aus 100 Büschel Sandreis 19,10 A, 100 Büschel Rabelreis 10,80 A, im Bezirk Witterberg 11,00 A, 100 Büschel Rabelholz 11,08 A, 100 Büschel Rabelreis 12,72 A durchschnittlich.

**Reutlingen, 10. Jan.** Getreide 8 40 A, 8 A, 7 40 A, Haber 7 80 A, 7 70 A, 7 40 A, Dinkel, Winter 8 A, 7 96 A, 7 70 A, Dinkel, Sommer 7 40 A.

**Freudenstadt, 12. Jan.** Beim Verkauf des Fortanms Freudenstadt am 7. Januar kamen 122 Ferkel, Rabelholz-Saugholz 2.—6. Klasse zum Verkauf. Geht wurde für normales Holz 129/100 für Aufschlag 118/100 der Tagespreise.

**Tuttlingen, 10. Jan.** Der heutige Wochenmarkt war schwach besucht und hatte geringen Umsatz. Die Preise stellten sich: Ochse 1 Pfd. Kefel 12—15 A, 1 Pfd. Wirsener 15—20 A, 1 Pfd. Hühner 25 A, 1 Pfd. Hühner 30 A, Gansfleisch 1 Kopf 10 A, 1 Pfd. 20 A, 1 Pfd. Speck 20—25 A, 1 Kopf Kraut 10—20 A, 1 Pfd. Zwiebel 20—25 A, 1 Freitag 8—8 A, 1 Kopf Blumenkohl 20 bis 30 A, 1 Pfd. Rosenkohl 40 A, 1 Pfd. Blumenkohl 12 A, 1 Pfd. reife Äpfel 8 A, 1 Pfd. Äpfel 8—8 A, 11 St. Schmelzkräuter 5—10 A, 1 Pfd. Karisoffeln 5 A, 1 St. Kohlraben 8—8 A, Schwarzwurzel der Bund 70 A, Sittalien: 1 Pfd. Butter 1—1,05 A, Eier 16 A.

**Kaufverträge.**  
Kaufverträge, Kaufmann in Götting.

**Unwärtige Todesfälle.**  
Katharina Ringelstein, Oberleibschw. Witwe, Calmbach, Karoline Klump, geb. Dalk, 66 J., Christophthal.

**Arbeitsfreudigkeit.**  
Wie oft wird einem Menschen das als Trägheit vorgeworfen, was doch nur ein Zeichen von Abspannung und Müdigkeit, eine Folge von Überarbeitung ist. Mit rechtlicher Einsicht wird dem am besten entgegengetreten, die Kräfte werden sich dann bald wieder heben, und die Arbeitslust kommt zurück. Einmalige Überanstrengung hat nicht den unangenehmen Grund und Gehmaß des gewöhnlichen Übertrains, weshalb die meisten Leute sie leicht nehmen.

Einmalige Überanstrengung hat nicht den unangenehmen Grund und Gehmaß des gewöhnlichen Übertrains, weshalb die meisten Leute sie leicht nehmen.

**Wäcker, die Infuenza.**  
Winter, Frühjahr und Spätherbst sind die Zeiten dieser „Volks-Krankheit“. Gerade rechtzeitig kommt das obige Buchlein, das dem Liten von deren Wesen ein Bild geben will. Obwohl fast ein jeder schon das Wesen dieser Krankheit an sich selbst zu beobachten Gelegenheit hatte, dürfte die gewaltige Ausbreitung und verheerende Wirkung einer Infuenzaperiode nicht allgemein bekannt sein. Der Verfasser gibt auch über die auffälligen Mitteilungen. An zahlreichem Vergleiches zeigt er, wie furchtbarer und schmerzlicher Schaden durch das Ausbreiten dieser Seuche in die Bevölkerung getroffen werden können. Von Interesse sind des Verfassers Angaben über die Geschichte der Infuenza, über deren Charakter als Infuenzagerkrankheit, über die ersten 1892 entdeckten Krankheitserregere, über Entstehung und Verbreitung einer Infuenzaperiode, deren letzter großer Einbruch und in den Jahren 1889/90 heimgefallen hat, und über ihre Folgen und Gefahren. Die nach mehr als die eigentliche Infuenza gefürchteten Neben- und Nachkrankheiten derselben finden in dem vorerwähnten Buchlein eingehende Beschreibung. Von besonderem praktischen Nutzen sind die darin angegebenen Mittel und Wege zur Bekämpfung wie zur Heilung der Infuenzaperiode.  
Zu beziehen durch die G. W. Zaiser'sche Buchbdlg., Ragold.

**Le Traducteur, The Translator, Il Traduttore,** drei Halbmonatschriften zum Studium der französischen, englischen, italienischen und deutschen Sprache.  
Diese Blätter sind so eingerichtet, daß dem französischen, englischen oder italienischen Original gute Übersetzungen oder erklärende Fußnoten beigegeben sind, die dem Verwendenden leicht über die Schwierigkeiten hinweghelfen und das Studium äußerst angenehm und fast mühelos machen. Außerdem vermitteln diese Blätter die Korrespondenz in fremder Sprache, so daß mancher unferer Leser in ihnen ein ausgezeichnetes Mittel zu seiner Selbstbildung finden wird. Probenummern für französisch, englisch oder italienisch „Kaufte durch die G. W. Zaiser'sche Buchbdlg. Ragold, welche jederzeit auch Abonnement entgegennehmen werden.

**Briefkasten.**  
J. R. in G. Ihr Bes hat nicht gewohnt.  
Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchdruckerei (Emil Zaiser Ragold.) — Für die Redaktion verantwortlich: A. G. u. t

**Forstamt Dornstetten.**  
**Die Sperrung des Waldachtalwegs ist wieder aufgehoben.**  
Die Stadtgemeinde Ragold verkauft  
**am Montag den 17. Januar**  
**Beigholz und Reifich**  
im Bezirk Gaisenberg:  
160 Rm. Rabelholz-Scheiter (sein Werkholz) Pügel und Anbruch u. 600 Büschel Rabelreis  
Zusammenkauf nachm. 1 Uhr auf der Höhe der alten Steige von Ragold nach Oberstetten am Waldbraunf.

**Forstamt Dornstetten.**  
**Stammholz-Verkauf**  
am Montag den 17. Januar, nachm. 2 1/2 Uhr auf der Forstamtstange aus Döbele Mt. Dist. Strubadul  
Langholz 80 St. mit Fm. 65 L, 67 II., 17 III., 6 IV., 2 V., 2 VI. Rl. Sägholz 80 St. mit Fm. 12 L, 6 II., 3 III. Rl.  
Normal und Aufschlag ist nicht angezieschen. (Alles bestellt.)  
**Alle Bücher**  
Anschaffen, Lehrmittel usw. liefert schnell die  
G. W. Zaiser'sche Buchh.

**Forstamt Dornstetten.**  
**Rotfelden.**  
**Fichtenlangholz-Verkauf.**  
Die Gemeinde verkauft am  
**Samstag den 15. Januar d. J.,**  
nachmittags 1 Uhr  
auf dem Rathaus im Submissionsweg am Gemeinwald Bergwald und Buchhalde  
**80 St. Langholz mit 69,35 Festm.**  
II.—VI. Klasse.  
Offerte auf dieses Holz wollen längstens bis 15. d. M., nachm. 1 Uhr beim Schulz-Amt eingereicht werden. Um 1 Uhr findet die Öffnung der Offerte statt, welcher die Submittenten anzuwahren können.  
Gemeinderat.



Ebershardt.  

**Lang- u. Sägholz-Verkauf.**

Am Samstag den 15. d. Mts.,  
 nachmittags 2 1/2 Uhr  
 wird aus hiesigen Gemeindeforsten im Schwimmsendweg auf dem  
 Rathaus Hofwiese zum Verkauf gebracht:  
 Los I Abt. 15 Allmandsichten Nr. 12-125:  
 89 Festm., meist Rotforstchen,  
 Los II Abt. 16 Allmandsichten Nr. 128-212:  
 76 Festm., darunter 1/3 Rotforstchen.  
 Los III Abt. 3 Föhrt Nr. 218-264: 53 Festm. Fichten,  
 Los IV Abt. 3 Föhrt Nr. 265-349: 27 Festm. Fichten,  
 Los V Abt. 1 Allmandsichten Nr. 350-401: 11 Festm. Fichten.  
 Offerte erbittet man für jedes Los gesondert einzureichen.  
 Im Anschlag hieran werden noch im Kaufreich verkauft  
 aus Allmandsicht und hohe Egort:  
 88 Stück Drehstangen I. Kl.,  
 85 " " " II. Kl.,  
 8 Stück Hagst. und 61 Hopfenstangen über 9 Mtr.  
 Ebershardt, den 7. Januar 1910.  
 Gemeinderat.

Am Sonntag den 16. Jan.,  
 nachmittags 1/3 Uhr  
 im Gasthaus z. Linde in Felsbansen,  
 abends 6 1/2 Uhr  
 im Gasthaus z. Stern in Nagold  
**öffentliche Versammlung.**  
 Thema: Die Reichsfinanzreform.  
 Referent: Herr Otto Steinmayer aus Stuttgart.  
 Diezu ist jedermann freundlichst eingeladen. Freie Diskussion.  
 Der Einberufer.

Nagold.  
**Lehrlings-Gesuch.**  
 Bei hohem Anfangslohn und gründlicher Ausbildung  
 finden einige Knaben aus achtbarer Familie auf  
 kommende Ostern Lehrstelle.  
**Knoll & Bregizer,**  
 Bijouteriefabrik, Rohrdorferstraße.

**Hedins neuestes Werk!**  
**Transhimalaja**  
 Entdeckungen und Abenteuer in Tibet.  
 Zwei Bände mit 397 einsätzigen und bunten  
 Abbildungen und 10 Karten: 20 M.  
 Auch in 86 Lieferungen zu je 50 g zu beziehen.  
 Derbist letzte Heft gleich in der Dausung und  
 Steigerung der Ereignisse einem Roman. Hier Regierungen,  
 England, Japan, China und Tibet, laten alles möglich, dem können  
 Schieder den Weg zu verfolgen, und doch ist er 16 Monate lang in  
 unbekanntem Tibet umhergerirrt. Geht wie ein wildes  
 Tier, entging er immer wieder seinen Verfolgern. Seine Karawanen  
 gehen durch Schneesturm und Frost beim Uebergang schnee- und  
 eisbedeckter Pässe zugrunde, die höher als der Montblanc liegen.  
 2 1/2 Monate schreicht er sich, als Schafhirt verkleidet, durch das  
 verbotene Land und beschließt seinen wissenschaftlichen Eroberungszug  
 mit der Erforschung des bisher unbekanntem Hongba-Quades und  
 einer vielfachen Durchquerung des Transhimalaja, der als die  
 mächtigste Gebirgskette der Erde feststellt wird.  
 Soeben erschienen! Zu beziehen durch die  
**G. W. Zaiser'sche Buchhandlung, Nagold.**

Altensteig-Stadt.  
**Stangen- u. Beigholz-Verkauf**  
 am Mittwoch den 19. d. M.,  
 nachm. 2 Uhr  
 auf hiesigem Rathaus auf Stadtwald  
 Hagwald Abt. 6, 8 und 9 Holz  
 aus Abt. 2-5, 9-11:  
 555 St. rot- u. weiktau. Bau-  
 stangen I., II. Kl.  
 86 St. rot- und weiktau.  
 Hagstangen II., III. Kl.  
 4 Rm. hoch. Scheter,  
 2 " " Bügel,  
 111 " " Kopleispfeg,  
 27 " " tau. Bügel,  
 184 " " Kubruß,  
 11 " " Weispfanzel.  
 Den 11. Jan. 1910.  
 Stadtschulth.-Amt:  
 Wäker.

**Verkauft**  
 bei H. S. S.  

**Schnauzer**  
 (Salz und Pfeffer)  
 auf dem Riß Peter  
 gehend, auf dem Wege von Röhlingen  
 nach Nagold. Man bietet, den selben  
 abzugeben bei  
**Joh. Gg. Großmann,**  
 Wenden.

**Junge,**  
 der die Brot- und F. indäckerel  
 zu erlernen wünscht, hatet bis Herbst-  
 jahr bei einem Kaufglohn gute  
 Stelle. Selbstgesch. nicht vorhanden.  
**Friedrich Schwitzgabel,**  
 Brot- und F. indäckerel.

Nagold.  

**Kammer-Cognac,**  
 Acetisch empfohlen,  
 in 6-Qualitäten  
 und Preislagen  
 1/2 und 1/4 Flaschen  
 empfiehlt die  
 Allverkaufsstelle:  
**Hch. Lang,**  
 Konditorei und Café

Pfrendorf.  
 Untergelchener verkauft 1 gut  
 erhaltene  
**Fatterschneid-  
 maschine;**  
 ungleich erteilt er Kaufkraft, wer  
 2 Biegen u. 2 Biegenämmer  
 verkauft.  
**Knöllner, Wognermeister.**

**Dada**  
 v. Bergmann & Co., Kadebeut  
 ist das beste Quarzwasser, verhindert  
 Quarzkrankheit, beseitigt Kopfschuppen,  
 härtet die Kopfschuppen, erzeugt einen  
 kräftigen Quarzwasser u. erhält dem Quarz  
 die ursprüngliche Farbe. 1 Fl. 1/2, u.  
 2 M bei: Louis Nökle, Pfrendorf.  
**Kontobüchle**  
 empfiehlt die  
**G. W. Zaiser, Buchdruckerei.**

Effringen.  
**Lang- und Klobholzverkauf.**  
 Die Gemeinde verkauft am  
 Dienstag den 18. Jan. d. J.,  
 nachmittags 2 Uhr  
 auf dem Rathaus im Schwimmsendweg aus  
 Gemeindeforst  

 1. Los: Pflugwäldle 15 Stüd mit zus. 5,88 Festm.,  
 2. " " " " " 115,34 " "  
 3. " " " " " 22,28 " "  
**I.-VI. Klasse.**  
 Offerte hat bis zur Verkaufzeit (18. Jan. nachm. 2 Uhr) bei  
 dem Schulth.-Amt einzureichen, um welche Zeit auch die Offerte eröffnet  
 werden. Anwesenheit ist den Submittenten gestattet.  
 Gemeinderat.  
 NB. Anschließend an diesen Verkauf setzen Pö. Breislieg, Bauer,  
 G. Wäker, Bauer und Höhn, Schultheiß hier  
**56 Festmeter Langholz**  
 vom Röhling extra schöne Qualität dem Verkauf aus.

**Schmiede-Innung Nagold.**  
 Am Sonntag den 16. Jan. d. J.,  
 nachmittags 1 1/2 Uhr  
 findet im Gasth. z. „Linde“ in Nagold ein  
**Hauptversammlung**  
 statt, zu der die Mitglieder alle zu erscheinen haben. Nach Rücksicht-  
 aller hat der Vorsitzende der Sache wegen eingeladen.  
**Tagesordnung:**  
 1. Wo Randswahl.  
 2. Bericht über eine Versammlung der Schmiedberufsgenossenschaft.  
 3. Bericht über eine Besprechung in Horb.  
 4. Sonstige Mitteilungen  
 Nagold, den 10. Jan. 1910. Der Vorstand.

**Weihnachtsfeier.**  
 Die Eisenbahn-Unterbeamteten  
 der Obmannschaft Nagold  
 feiern am **Samstag den 15. Jan. 1910**  
 in den Sälen des Gasthofs z. „Rösle“  
 in Nagold ihre Weihnachtsfeier, verbunden mit  
 Theateraufführungen, komischen Vorträgen,  
 Gabenverlosung und darauffolgendem Tanz,  
 wozu die verehrt Mitglieder mit Familienangehörigen, sowie  
 Freunde u. Gönner unserer Sache freundlichst eingeladen sind.  
**Der Ausschuss.**  
 Saaleröffnung 7 Uhr.  
 Anfang 8 Uhr abends.

  
**Kassenschranke**  
 Absolut zuverlässig  
**Ostertag-Werke**  
 Stuttgart - Aalen - Berlin

Nagold.  
 Ein jüngeres, fleißiges  
**Dienstmädchen**  
 findet sofort oder später Stellung in  
 Pforsheim.  
 Näheres durch Frau Schuler.

Auf Lichtweh oder 1. März  
 wird ein fleißiges, solches  
**Mädchen**  
 gesucht.  
 Boni wann? sagt die Exped. d. Bl.  
 Näheres durch Frau Schuler.

